

II- 675 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 400 J

1987-05-15

A N F R A G E

der Abgeordneten Blau-Meissner, Buchner, Fux, Geyer, Pilz,
 Smolle, Srb und Wabl

an den Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten
 betreffend Unsicherheit in tschechischen Kernkraftwerken

Nach einem Bericht der in Preßburg erscheinenden Ausgabe der "Prawda" (Zeitung der slowakischen KP) vom 8.5.87 haben sowjetische Atomexperten in den acht grenznahen Kernkraftwerksblöcken in der CSSR insgesamt mindestens 356 Sicherheitsmängel entdeckt.

Wörtlich heißt diese Passage: "Aus der Statistik der ersten fünf Jahre der Tätigkeit der Gruppe sowjetischer Spezialisten geht hervor, daß z.B. bei der Applikation der autorisierten Aufsicht im Bereich der Projektion, die Spezialisten in Bohunice auf 135 Abweichungen von der Projektdokumentation aufmerksam gemacht haben, in Dukovany auf 221 und auf weitere in Mochovce."

Um einen Überblick über die Situation in diesen Bereich in der CSSR zu geben: Derzeit sind zwei Standorte in Betrieb, und zwar Bohunice und Dukovany, letzteres nur 85 Kilometer von Wien entfernt. Im Kraftwerk Dukovany wird der letzte Block 4 demnächst in Betrieb genommen. Alle diese Reaktoren sind vom Typ WWER-440. Dieser Typ zählt zu den weltweit häufigsten Reaktortypen; fast jeder 10. weltweit in Betrieb und in Bau befindlichen Kraftwerkreaktoren zählt zu dieser Baulinie.

Ein internationales Expertenkomitee, das im Auftrag von Greenpeace 1986 das Gefahrenpotential aller weltweit kommerziell eingesetzten Kraftwerksreaktoren untersuchte, kam zu dem Schluß, daß sämtliche modernen Reaktortypen in Ost und West in der Größenordnung etwa gleicher Unsicherheit liegen. Das Expertenkomitee konnte keinen Reaktortyp identifizieren, der wesentlich sicherer wäre als der Durchschnitt. Es zeigte jedoch einige Reaktortypen auf, die deutlich schlechter liegen als der Durchschnitt, darunter der WWER-440.

Über aufgetretene Störfälle in Reaktoren vom Typ WWER-440 wird in der veröffentlichten Literatur so gut wie nichts berichtet. Geheime Störfallberichte aus den Incident Reporting Systems der IAEA und der OECD belegen jedoch zahlreiche in der Praxis aufgetretene Sicherheitsprobleme: Leckagen im Primärkreislauf, Undichtigkeiten an Dampferzeugern, Störungen und Verschleißerscheinungen bei Ventilen und Dichtungen, Probleme in den elektrischen Systemen. Der gefährlichste der Störfälle, über

welche Informationen vorliegen, ereignete sich am 21. Februar 1983 in Kozloduy in Bulgarien.

Es ist nicht möglich, die Wahrscheinlichkeit für einen schweren Unfall in einem WWER-440 zuverlässig zu bestimmen. Zur groben Orientierung kann aber eine Bandbreite abgeschätzt werden, in der diese Wahrscheinlichkeit liegen könnte. So liegt - nach einem neuen Bericht der Gruppe Ökologie in Hannover vom April 1987 - die Wahrscheinlichkeit für einen schweren Unfall am Standort Dukovany in der Tschechoslowakei in der Zeitspanne von 1987 bis 2000 bei 0,6 % bis 20 %. Es ist somit klar, daß es sich keineswegs um ein vernachlässigbares "Restrisiko" handelt.

All diese Informationen zeigen, daß der Bericht in der "Prawda" vom 8. Mai 1987 mehr ist als die heruntergespielten "Routineuntersuchungen".

Aus diesen Gründen stellen die unterfertigten Abgeordneten folgende

A N F R A G E :

1. Warum haben Sie als Außenminister auf den Artikel in der "Prawda", der Ihnen schon im Wortlaut vorliegt, bislang nicht reagiert? Wann werden Sie reagieren und welche Schritte werden Sie gegenüber den tschechischen Behörden setzen?
2. Stimmt es, daß Mitglieder der österreichischen Reaktorsicherheitskommission im Jänner 1987 das AKW Dukovany besichtigten? Wurden dabei irgendwelche Mängel festgestellt? Sind Sie bereit, diese Mängel öffentlich darzulegen?
3. Wer sind die Mitglieder der Reaktorsicherheitskommission? Sind Sie bereit, sich dafür einzusetzen, daß auch drei atomkritische Wissenschaftler/innen in diese Kommission aufgenommen werden?
4. Wie oft haben bislang Treffen der Expertengruppen Österreichs und der Tschechoslowakei im Sinne des Artikels 4 des Abkommens zwischen Österreich und der CSSR (BGBI. 208/1984) stattgefunden. Sind Sie bereit, Protokolle dieser Expertentreffen offenzulegen?
5. Haben Sie die CSSR schon um Übermittlung von Radioaktivitätsmeßdaten im Sinne des Artikels 5 Abs. 3 dieses Vertrages ersucht? Sind Sie bereit, die Radioaktivitätsmeßdaten, die nach Artikel 5 jährlich übermittelt werden müssen, zu veröffentlichen?
6. Wurden Sie von der CSSR schon einmal über ein "unvorhergesehenes Ereignis" im Sinne des Artikel 6 dieses Vertrages informiert?
7. Besitzt die Bundesregierung Informationen über geologische Gutachten, das heißt insbesondere die Erdbebensicherheit des

geplanten Standortes Temelin? Sind Sie gegebenenfalls bereit, von den tschechischen Stellen solche Gutachten anzufordern?

8. Kennt die Bundesregierung entsprechende amtliche tschechische Gutachten, in denen im Falle Temelin von hohen Strahlenabgaben schon im Normalbetrieb, von klimatischen Veränderungen durch die großen Mengen an Wasserdampf, von einem durchschnittlichen Temperaturanstieg von 2 Grad auch in Teilen des Mühl- und Waldviertels sowie von einer Beschleunigung des Waldsterbens nördlich der Donau als Auswirkung der möglichen Betriebnahme eines der größten Atomkraftwerke Europas berichtet wird?
9. Sind Sie bereit, den tschechischen Stellen neue Verhandlungen über eine Veränderung des derzeit bestehenden Vertrages vorzuschlagen, wobei vor allem danach getrachtet werden sollte, für die Republik Österreich ein echtes Mitspracherecht beim geplanten Bau neuer Kernanlagen zu sichern?